



## PRESSEMITTEILUNG

Pirmasens, 14.04.2016

lj

### Mitarbeiter des Evangelischen Krankenhauses brauchen eine Perspektive

**Bundestagsabgeordnete Angelika Glöckner ist aufgrund der drohenden Arbeitsplatzverluste in Sorge. Im Falle einer Schließung des Evangelischen Krankenhauses Zweibrücken sieht sie den kirchlichen Träger in der Pflicht, Anschlusslösungen anzubieten.**

*„Die Schließung des Krankenhauses wäre ein herber Schlag für die vielen Beschäftigten. Die Evangelische Kirche als Arbeitgeber hat hier eine nachgehende Pflicht, damit die Menschen nicht auf der Straße stehen“,* äußert sich Angelika Glöckner und fordert den Landesverein für Innere Mission auf, seine Mitgliederversammlung am Freitag dazu zu nutzen, noch einmal alle Faktoren in Erwägung zu ziehen, um eine Schließung zu verhindern.

*„Sollte die Schließung des defizitären Hauses unabwendbar sein, müssen sich die Verantwortlichen mit Land und Kommune an einen Tisch setzen und Konzepte erarbeiten, wie sich der Schaden für die Region minimieren lässt“,* nur so hält es Angelika Glöckner für möglich, dass die Landesregierung wirkungsvolle Unterstützung leisten kann.

Auch die Einbindung der Mitarbeitervertretung sieht Angelika Glöckner als elementar an: *„Wir müssen alles dafür tun, um für die Mitarbeiter Qualifizierung und Anschlussbeschäftigung sicherzustellen. Hier kommt dem Träger entscheidende Verantwortung zu.“*

Angelika Glöckner bedauert, dass die 100-jährige Tradition in Zweibrücken scheinbar zu Ende gehen soll und sieht eine transparente und ehrliche Informationspolitik als unabdingbar an: *„Die Mitarbeiter, die teilweise ihr gesamtes Berufsleben lang mit ihrem täglichen Einsatz die medizinische Versorgung vieler Menschen in der Region sichergestellt haben, dürfen nicht mit ihren Zukunftsängsten alleine gelassen werden. Sie sollen ihre Qualifikation auch weiterhin zu Gunsten der Menschen vor Ort einsetzen können und das geht nur mit einem Arbeitsplatz in der Region.“*

Nach Meinung der Abgeordneten muss die Südwestpfalz nun zusammenstehen. Denn weitere Arbeitsplatzverluste und dadurch bedingte Abwanderung und Arbeitslosigkeit, sind nicht akzeptabel: *„Das haben die Menschen in der Region nicht verdient. Wir wollen die Menschen hier halten, deshalb brauchen sie auch hier einen Arbeitsplatz.“* Aus diesem Grund appelliert die Abgeordnete auch an die Katholische Kirche, ihrerseits Träger des Nardini-Klinikums in Zweibrücken, sich im Sinne der Menschen zu bemühen, möglichst viele Mitarbeiter weiter zu beschäftigen.

*„Perspektivisch geht es in Zukunft darum, die gesamte medizinische Versorgung für die Menschen in Zweibrücken und weit darüber hinaus sicherzustellen, sie am besten gar zu modernisieren und fortzuentwickeln, damit sie mit der demografischen Entwicklung schritthalten kann“,* so die Abgeordnete.

Angelika Glöckner will ihren Teil dazu beitragen, dass alle finanziellen Fördermöglichkeiten ausgeschöpft werden, damit die Beschäftigten, im Falle eines Arbeitsplatzverlustes, eine berufliche Perspektive in der Region erhalten.